

Kurzrasenweide für Jungrinder?

2-jährige Ergebnisse und Erfahrungen im Ökobetrieb Haus Riswick

Anne Verhoeven, Dr. Clara Berendonk und Dr. Martin Pries, Landwirtschaftskammer NRW, Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick

Für Milchkühe ist die Kurzrasenweide mit mittleren Wuchshöhen von 5 bis 7 cm während der gesamten Weideperiode ein bewährtes Weidesystem, um hohe tierische Leistungen auf der Futterfläche zu erzielen. Es stellt sich die Frage, ob diese Weidenutzung auch mit Jungrindern erfolgreich praktiziert werden kann und welche Besatzdichten anzustreben sind.

Darüber hinaus schreibt die EU-ÖKO-VO einen möglichst frühzeitigen Weidegang der Kälber und Jungrinder direkt nach der Aufzuchtperiode ab 4. Lebensmonat vor. Bedenken bestehen von Tierärzten und Praktikern im Hinblick auf eine mögliche Endoparasitenbelastung mit einhergehenden Leistungsdepressionen bei noch jungen, immunschwachen Kälbern und Jungrindern auf der Weide.

Wie wurde vorgegangen?

Im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick wurden in den Jahren 2012 und 2013 auf einer hofnahen Fläche Beweidungsversuche mit jeweils 10 Jungrindern durchgeführt. Zu Weidebeginn im Frühjahr waren die Tiere zwischen 6 und 8 Monate alt und hatten eine Lebendmasse von etwa 280 kg. Während der Weideperiode wurden die Tiergewichte mit Hilfe einer elektronischen Wiegestation kontinuierlich erfasst, wobei die Rinder mittels Mineralstoff-Leckmasse auf die Waage gelockt wurden. Wöchentlich wurde die Wuchshöhe mit dem Herbometer erfasst und durch Anpassung der Besatzdichte eine mittlere Aufwuchshöhe von 5 – 7 cm sichergestellt. Zusätzlich wurden 8 Weidekörbe aufgestellt, unter denen der Bruttoweideaufwuchs im Vegetationsverlauf zu 6 - 7 Terminen in beiden Jahren ermittelt wurde. Für das Weidefutter wurden chemische Analysen durchgeführt.

Vorweide wichtig

Der Weideauftrieb erfolgte in beiden Jahren möglichst zeitig nach Vegetationsbeginn, wobei der Vegetationsbeginn 2013 erst im April, etwa 3 Wochen später als 2012, startete. Im Frühjahr 2012 konnte bereits im März mit einer intensiven Vorweide auf der gesamten Fläche begonnen werden. Bei zunehmendem Frühjahrswachstum wurde die Weidefläche am 2. Mai auf 1,2 – 1,3 ha für 10 Jungrinder reduziert. Die restliche Fläche von etwa 3 ha wurde abgetrennt und für eine Schnittnutzung zur Winterfuttermittelgewinnung vorbereitet. Im Laufe der Vegetation wurde in Abhängigkeit von Witterungseinflüssen und Zuwachsverhalten auf Basis der wöchentlich erhobenen Kontrollwerte der Wuchshöhen des Weideaufwuchses der Weideflächenanteil ausgedehnt und der Schnittflächenanteil reduziert. Ebenso verfahren wurde auch im Versuchsjahr 2013. Allerdings wurde in diesem Jahr aufgrund von Spätfrösten im April von einer intensiven Vorweide abgesehen und ab 22. April mit der Beweidung von 10 Jungrindern mit einem Durchschnittsgewicht von 283 kg auf etwa 1 ha Weideareal begonnen. Die Restfläche von 3,3 ha wurde für die Schnittnutzung vorgesehen.

Welche Ergebnisse wurden erzielt?

In beiden Versuchsjahren bewegten sich die Aufwuchshöhen der Weidenarbe in Abhängigkeit von Witterungseinflüssen und Weidemanagement im angestrebten Bereich von 5 bis 7 cm (Übersicht 1). Im Versuchsjahr 2013 wurde infolge der ausgeprägten Sommertrockenheit die Gesamtweidefläche von 4,3 ha bereits Mitte August zugeteilt, etwa einen Monat früher als 2012. Die Übersicht 2 zeigt die unter den Weidekörben ermittelten Erträge bei 6 bzw. 7 Schnitterminen. Jahreseinflüsse zeigen sich sehr deutlich, wobei in 2013 wegen des späten Wachstumsbeginns und vorübergehender Sommertrockenheit geringere Grünlandleistungen gemessen wurden.

Weidejahr 2012

Das mittlere Auftriebsgewicht lag in der 12. KW (März) bei 271 kg/Tier und in der 17. KW (April) bei 307 kg, das mittlere Abtriebsgewicht in der 44. KW (Oktober/November) bei 478 kg/Tier, so dass der durchschnittliche Zuwachs je Rind während der gesamten Weideperiode 207 kg betrug (Übersicht 3). Bezogen auf insgesamt 224 Weidetage resultierte hieraus eine mittlere Zuwachsleistung von 921 g/Tier und Tag. Lediglich im Hochsommer im Juli/August war der Zuwachs vergleichsweise schwach. Unmittelbar danach, im August, konnte ein extrem gutes kompensatorisches Wachstum bei den Jungrindern gemessen werden. Gegen Ende der Weideperiode, Mitte Oktober/Anfang November, gingen die tierischen Zuwachsleistungen deutlich zurück.

Weidejahr 2013

Im Versuchsjahr 2013 begann die Weideperiode vergleichsweise spät in der letzten Aprildekade mit 10 Jungrindern. Das durchschnittliche Auftriebsgewicht der Rinder betrug 283 kg. Das zuletzt erfasste mittlere Gewicht im Oktober/November lag bei 423 kg pro Tier. Von der 17. bis 44. KW, also innerhalb von 190 Weidetagen, nahmen die Rinder im Schnitt 140 kg mit 742 g TZ je Tier auf der Weide zu (Übersicht 4). Wie im Vorjahr wurde die zeitweise auftretende Minderleistung in den Sommermonaten wieder zeitnah kompensiert.

Hohe Weidefutterqualitäten

In beiden Versuchsjahren war die Qualität des Weideaufwuchses hervorragend (Übersicht 5). Besonders im Frühjahr (Mai) konnte der so genannte Kraftfutter-Charakter der Weide mit einer Energiekonzentration von etwa 7 MJ NEL/kg TM nachgewiesen werden. In Phasen der Trockenheit mit verhaltenem, zum Schossen neigendem Weidefutteraufwuchs wurden immerhin noch 6 MJ NEL je kg Trockenmasse Weide erreicht (Übersicht 5).

Hohe Tageszunahmen auf der Kurzrasenweide

Während der Frühjahrs- und Frühsommermonate Mai und Juni waren die durchschnittlichen täglichen Zunahmen je Tier sehr hoch. Dabei ragen die äußerst hohen tierindividuellen mittleren Tageszunahmen im Frühjahr 2012 mit 1.146 g besonders positiv heraus.

Vergleichsweise geringe Tageszunahmen folgen im trockenen Sommer. Erst im Herbst 2013 (September/Okttober) sind deutlich sinkende Tageszunahmen erkennbar. Generell schwankende tierische Leistungen, in Tageszunahmen gemessen, im Sommer und Herbst beider Jahre sind vor allem den Witterungsbedingungen (Hitze- und Niederschlagsphasen) geschuldet. Ausreichende Weidefuttermengen waren stets während der gesamten Weideperioden in beiden Versuchsjahren vorhanden (s. Ergebnisse der Wuchshöhenmessungen). Im Schnitt beider Jahre waren die Tageszunahmen im Frühjahr mit 982 g je Tier überaus beachtlich, im Sommer mit 772 g/Tier erkennbar reduziert und unter herbstlichen Bedingungen mit mittleren 692 g tierindividuellen Tageszunahmen auf niedrigerem Niveau.

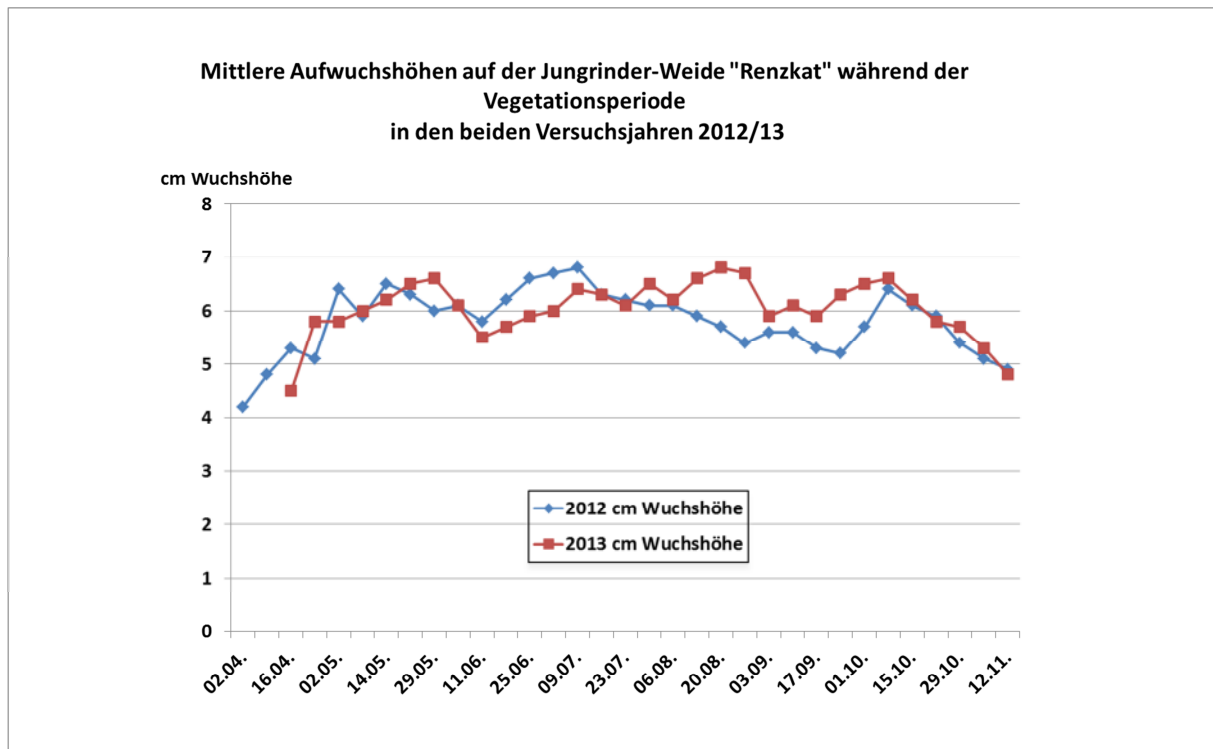
Gesundheitsmanagement

Alle Jungrinder wurden in beiden Versuchsjahren zur Endoparasiten-Prophylaxe im Rahmen von jeweils 5-tägigen Kuren im Frühjahr vor Weideauftrieb und im Herbst nach Weideabtrieb mit homöopathischen und phytotherapeutischen Einzelmitteln behandelt. Kotuntersuchungen auf Basis von Sammelproben nach Weideabtrieb jeweils im Herbst 2012 und 2013 ergaben bei den Rindern mittel- bis hochgradige Endoparasiten-Belastungen, die den Tieren jedoch offensichtlich nicht schaden. Den Weidetieren war während beider Weideperioden ein hochgradiger Magen-Darm-Wurmbefall nicht anzusehen. Auch zwei Jungrinder im Jahre 2013 mit unterdurchschnittlichen Tageszunahmen sahen während der Weidesaison optisch immer gut aus. Aufgrund der Kenntnis, dass vergleichsweise sehr junge, immuninstabile Kälber/Jungrinder besonders Endoparasiten gefährdet sind und die Gefahr von Leistungseinbußen besonders groß ist, werden zukünftig entsprechende Kurbehandlungen deutlich engmaschiger, auch während der Weideperiode, erfolgen. Ebenso werden zur besseren Klärung und Gefahreinschätzung zukünftig generell tierindividuelle Kotproben im Frühjahr und Herbst analysiert.

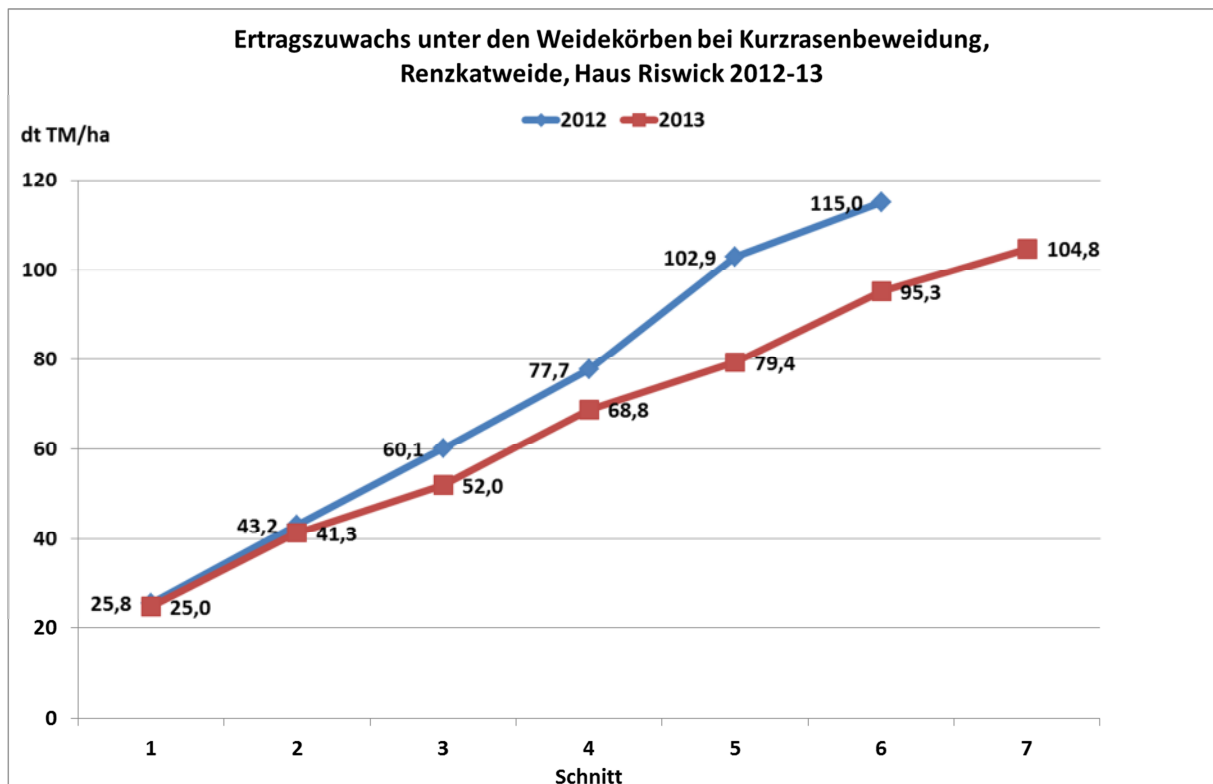
FAZIT

Die zweijährigen Ergebnisse bestätigen, dass bei optimiertem Weidemanagement auf Basis des Riswicker Weideplaners durch konsequente Flächenzuteilung im Rahmen der Kurzrasenweide sowohl hohe Weideleistungen als auch hohe Tierleistungen erzielt werden können. Natürlich nehmen Witterungsbedingungen maßgeblich Einfluss auf phasenweise bemerkenswert hohe oder begrenzte tierische Leistungen. Im Durchschnitt beider Versuchsjahre wurden Zunahmen von gut 800 g je Tier und Tag erzielt. Dieses Wachstum ist erforderlich, um eine ausreichende Lebendmasse zur ersten Kalbung im Alter von 24 bis 26 Monaten zu erzielen. Ein frühes Erstkalbealter ist demnach auch mit Weidegang zu erzielen. Voraussetzung hierfür ist ein den Witterungs- und Wachstumsbedingungen angepasstes Weidemanagement.

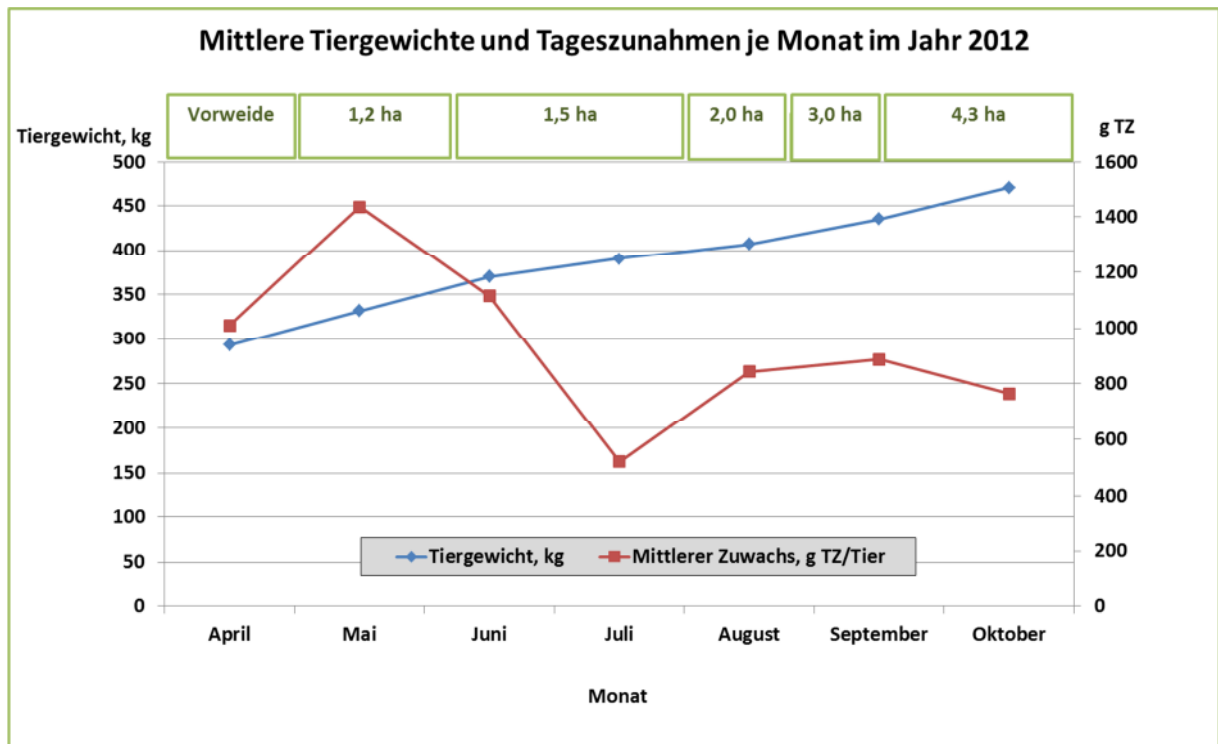
Übersicht 1



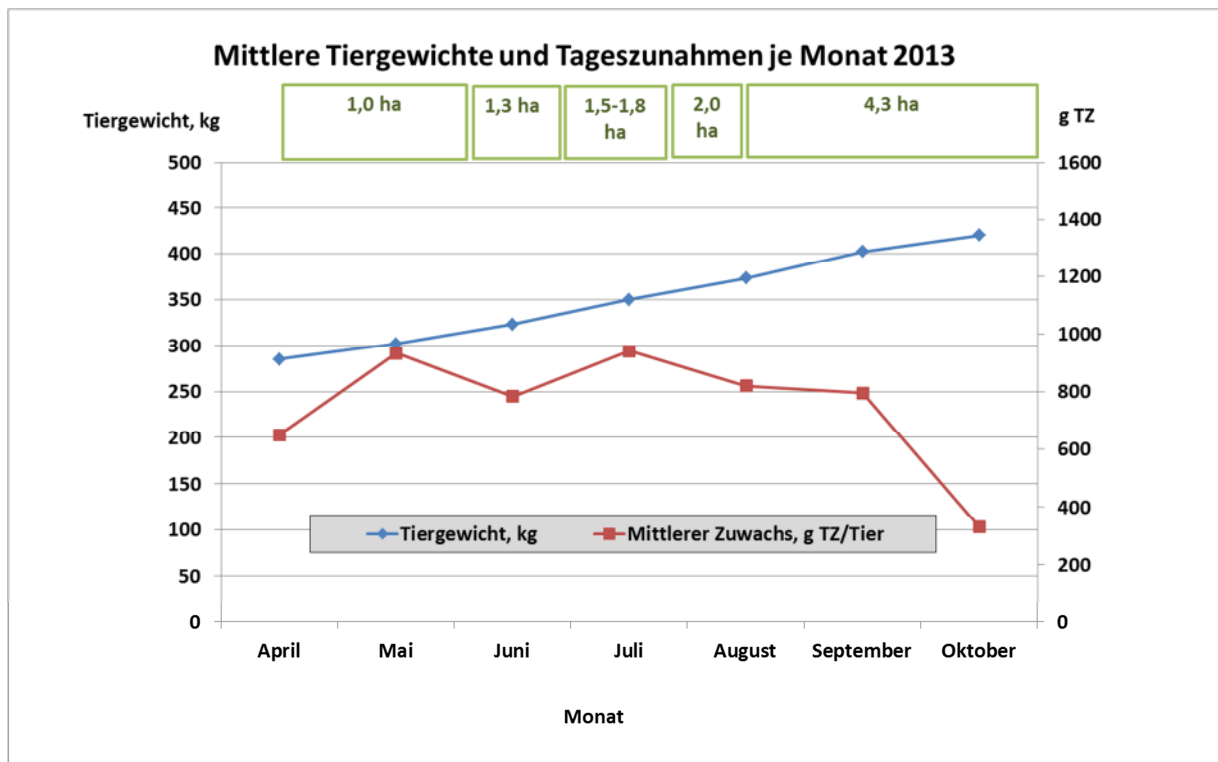
Übersicht 2



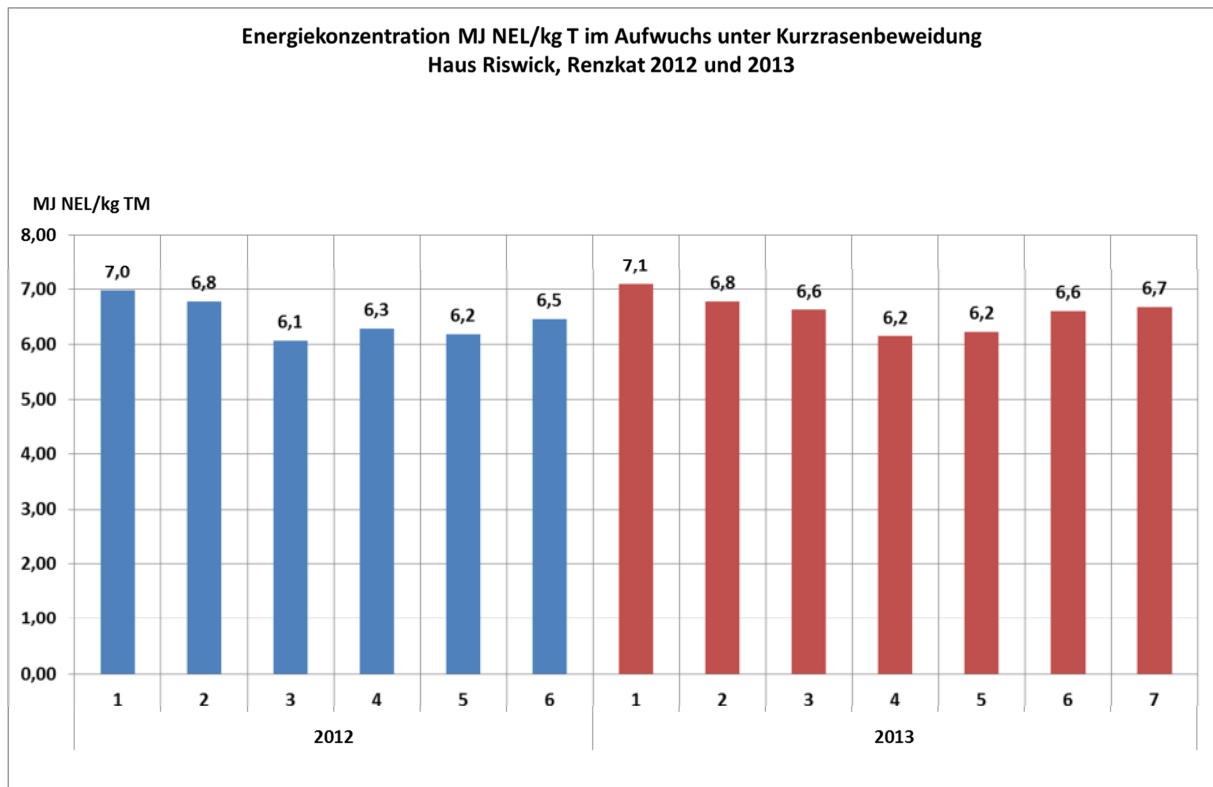
Übersicht 3



Übersicht 4



Übersicht 5





Die Weiderinder werden mit Leckmassen und Lecksteinen auf die Waage gelockt.

